

mit Dittenberger *Ἀτ[έ]αν ἐλεύθερον ἐναντία τῷ Ἀσκληπιῷ κῆ τῷ Ἀπόλλωνος*, vgl. auch IG VII 1780. In unserer sonstigen Überlieferung hat Wilcken kein unmittelbar beweisendes Zeugnis für diese Bedeutung der Kaiserin zu finden vermocht, doch an die Tatsache erinnert, daß Livia in den Provinzen schon bei Lebzeiten als Juno bzw. Hera verehrt worden ist, und auf Dio Cassius' Bericht LVIII 2, 3 über die ungewöhnlichen Ehren verwiesen, die der Senat Livia nach ihrem Tode im Jahre 29 n. Chr. bewilligte. Als Grund für diese Ehrungen wird angeführt: *ὅτι τε οὐκ ὀλίγους σφῶν ἐσεσώκει καὶ ὅτι παῖδας πολλῶν ἐτετρόφει κόρας τε πολλοῖς συνέξεδεδόκει κτλ.* „Darnach hat Livia durch Unterstützung der Kinder und namentlich durch die Beihilfe zur Aussteuer der Töchter sich als praktische Mitarbeiterin des Augustus im Sinne seiner Ehegesetzgebung bewährt.“ Wenn auch dahingestellt bleibe, ob die Bezeichnung als *genetrix orbis* auf Münzen (Eckhel VI 154) in diesen Gedankenkreis gehört, so schein damit für Livias Stellung als Eheschützerin wenigstens ein Anhaltspunkt gefunden.

Ich glaube in diesem Zusammenhange eine Inschrift besser verstehen zu können, die ich schon vor Jahren, in Widerspruch mit dem Herausgeber, auf Livia bezogen habe. Sie ist im Musental am Helikon bei den Ausgrabungen der französischen Schule gefunden worden, über deren Ergebnisse BCH XIV 546, XV 381. 448. 659, XVIII 201, XIX 327, XXI 551, XXVI 129. 291 und in G. Radet's Werk, *L'histoire et l'œuvre de l'École française d'Athènes* p. 297f. berichtet ist. Schon vor diesen Ausgrabungen waren fünf Basen von einem den Musen in ihrem Tale geweihten Denkmal bekannt geworden, IG VII 1796. 1798. 1799. 1803. 1804 (die Bruchstücke IG VII 1800 und 1801 sind, wie P. Jamot BCH XXVI 136 zeigt, als nicht in die Reihe gehörig auszuseiden). Zwei andere Basen sind bei Gelegenheit der Ausgrabungen an der Stelle der byzantinischen Kirche *Ἀ. Τριάς*, unter deren Resten der Unterbau eines kleinen Tempels der Musen aufgedeckt wurde, zutage gekommen und von P. Jamot BCH XXVI 130f. n. IV. V veröffentlicht. Eine achte und das sehr verstümmelte Bruchstück einer neunten sind in das Museum zu Erimokastro gewandert IG VII 1802. 1805 und nach A. D. Keramopulos' Mitteilung BCH